

Sicherheit und Angst

In den 70er- bis 90er-Jahren töteten - meist europäische - Terroristen jährlich 100 bis 400 Menschen in Europa. Seit der Jahrtausendwende nahmen die Attentate in Westeuropa stark ab. 48 Menschen starben in der EU laut Europol bei Terrorattacken von 2006 bis 2014. Nehmen wir mal an, dieses Jahr werden es 200 Opfer sein, dann trifft das jeden Westeuropäer im Durchschnitt alle 1 Millionen Jahre, aber wenn er oft ausgeht und grössere Risiken eingeht, dann vielleicht sogar alle 500.000 Jahre. Also eigentlich ein vernachlässigbares Risiko. Aber man kann die Angst nachvollziehen. So wird mancher Araber diesen Sommer lieber nicht in Bayern Urlaub machen, wenn er die Fernsehsendungen im Kopf hat. Mit diesen Ergebnissen können die Terrorgruppen keinen Krieg gewinnen. Aber wir müssen auf deren Kriegserklärungen reagieren, ob es uns friedlichen Westeuropäern nun gefällt oder nicht.

Waffen

Sicher hat Herr Trump grösstenteils Unrecht, wenn er den nahezu ganz freien Verkauf auch von Kriegswaffen in den USA verteidigt, aber wir Westeuropäer übertreiben auch, wenn es z.B. beim Bataclan-Attentat in Paris zwar Security-Leute gab, die aber nicht bewaffnet waren und so die Attentäter frei um sich schiessen konnten bis von irgendwoher die Polizei ankam und es gab niemanden, der Herrn Breivik daran hinderte, viele Kinder zu erschiessen, weil auch dort die Bewacher wohl unbewaffnet waren und obwohl der Flughafen/Nato-Basis Fornebu nur wenige Flugminuten entfernt ist, wo es sicher bewaffnete Kampfhubschrauber gab. Aber das Militär darf doch nicht eingreifen.....

Also wir sollten in Europa mit den Waffenscheinen etwas grosszügiger umgehen, sonst fordern wir ja alle Verrückten dieser Welt geradezu auf, bei uns zu tun, was ihnen gefällt. Andererseits sollte man anstreben, dass neue Waffen nur noch verkauft werden dürfen, wenn sie immer gleichzeitig auch künstliche DNS verschiessen und wenn sie per Fingerabdruck den Besitzer erkennen, auf den sie zugelassen sind und jedem anderen die Funktion verweigern. Jetzt ist es doch so, dass jeder Delinquent sich leicht eine Waffe beschaffen kann – im Darknet oder hinter dem Bahnhof – aber unbescholtene Bürger können das nicht.

Grenzkontrollen und Zäune

Schengen ist ein grosser Fortschritt für Europa. Sicher würde man mehr Illegale und mit Steckbrief Gesuchte erwischen, wenn man wieder Grenzkontrollen einführt. Aber noch mehr Illegale und mit Steckbrief gesuchte würde man erwischen, wenn man überall mehr Polizeikontrollen durchführt, denn wo die Grenze ist, kann jeder Delinquent leicht feststellen, aber ob er z. B. zwischen Luzern und Olten kontrolliert wird, darauf kann er/sie sich nicht vorbereiten. Und wenn man die Kontrollen so einrichtet, dass sie keine Staus und Wartezeiten verursachen, wird kaum jemand ernsthaft etwas dagegen haben.

Auch sollte man keine Scheu davor haben, flächendeckend automatische Gesichtserfassung und Fahrzeugerkennung einzuführen. Das würde die Bürger noch weniger belästigen und sicher sehr erfolgreich sein.

Die EU/Schengen-Aussengrenzen muss man natürlich sichern – ja, mit Zäunen oder Mauern. Die Aussage – wer kommen will, wird trotzdem einen Weg finden, der stimmt überwiegend nicht.

Kombattanten

Der Islamische Staat und ähnliche Organisationen haben uns den Krieg erklärt und führen Krieg gegen uns. Wer sich also einer dieser Organisationen anschliesst ist ein Kämpfer/Kombattant auf der Seite des Gegners. Wir müssen ihn/sie also auch so behandeln, egal welcher Nation er angehört. Also müssen wir versuchen, ihn gefangen zu nehmen, bzw. zu verhaften und bis zum Ende des Konfliktes in einem Gefangenenlager unterbringen und nach den Regeln der Genfer Konvention als Kriegsgefangenen behandeln. Falls wir ihn/sie nicht gefangennehmen können müssen wir versuchen, ihn zu töten. Also ist es sicher auch logisch, was französische Journalisten vor ein paar Tagen im Fernsehen sagten: Es ist besser die Leute in Richtung Syrien ausreisen zu lassen als sie hier als potentielle Zeitbomben mehr oder weniger frei herumlaufen zu lassen, damit sie dann Gelegenheit haben, z.B. einen Pfarrer abzuschlachten. Es genügt nicht, Rückkehrern eine Fussfessel zu verpassen. Sie sollten solange als Kriegsgefangene im Lager bleiben, bis mittels Gesinnungsschnüffelei nahezu zweifelsfrei erwiesen ist, dass sie für die Gesellschaft ungefährlich sind.

Polizei und Militär

Wenn wir – die EU und die Nato – endlich aufgeben würden, uns Russland gegenüber feindselig zu verhalten, werden wir in absehbarer Zeit keinen Feind mehr haben, den wir mit Hightech-Jagdbombern, Raketen und U-Booten bekämpfen müssten, aber eine Menge Feinde, die unsere Bürger mit Kalashnikovs, Sprengstoffgürteln, Autobomben, Messern, Äxten und Lastwagen bedrohen. Bei der Bekämpfung dieser Feinde kann man keine Trennung mehr zwischen Polizei und Militär machen.

Unsere stärkste Waffe - spionieren

Einzeltäter, die mit niemandem Kontakt haben, werden wir nur schlecht vorher ausfindig machen können, aber alle grösseren Aktionen wie in Paris, Madrid, London, New York, Tunesien, Köln (Bahn bomber) müssen vorher kommunizieren und wir müssen sehr viel mehr spionieren, durch V-Leute, durch weltweite flächendeckende Telefon- und E-mail-Überwachung und Aufzeichnung nicht nur der Verbindungsnachweise, auch der Gesprächsinhalte. Wir müssen den Geheimdiensten viel mehr Geld und Freiheiten geben und wir sollten aufhören, sie ständig zu kritisieren und zu behindern und wir sollten Herrn Putin bitten - als freundliche Geste uns gegenüber - den Halunken Snowden endlich an die USA auszuliefern.

Würden wir mit stärkerer Überwachung Freiheit verlieren ? Nein, wenn die Geheimdienste oder die Polizei uns dergestalt ausspionieren, dass wir weder behindert, noch belästigt werden, dann verlieren wir keine Freiheit. Wenn wir aber befürchten, dass wir ständig unangemessen vom Staat gegängelt und wegen aller möglichen Fehlhandlungen bestraft und behindert werden, weil der Staat dann mehr über uns herauskriegt, dann müssen wir uns endlich entschliessen eine liberalere Politik zu machen und viele Gesetze, Verordnungen, Regelungen, Normen usw. abschaffen. Wenn diese Regeln bisher für uns nur halbwegs erträglich waren, weil Polizei und Geheimdienste uns nicht so stark überwachen durften, dann sind diese Regeln unerträglich, undemokratisch und schon garnicht liberal.

Perspektivlosigkeit

Das wichtigste ist aber schon die Vorbeugung. Da wohnt zum Beispiel ein junger Franzose mit arabischem Namen in Aulnay-sous-Bois, wo er auch geboren wurde. Wenn er keine spezielle Ausbildung oder Kenntnisse hat, wird er wegen seines Namens und seiner Adresse praktische keine Chance haben einen Job zu bekommen, obwohl er perfekt Französisch spricht. Seine Eltern – als sie einwanderten – hatten das Problem nicht, obwohl sie die Sprache viel schlechter beherrschten und sich viel weniger gut in Frankreich zurecht fanden. Aber sie bekamen sofort eine Arbeitsstelle und damit Geld und eine Perspektive. Das ist für ihre Kinder nicht mehr der Fall, weil inzwischen – übrigens in fast ganz Europa – die Regelungen des Arbeitsmarktes so streng sind, dass Arbeitgeber auch bei dem geringsten Risikofaktor von einer Einstellung absehen. Der Kündigungsschutz ist für einen Grossteil der Arbeitslosigkeit verantwortlich und für mindestens die Hälfte der Terroristen. Für unsere Wirtschaft und unsere Sicherheit – künftig sollte jedermann ohne Angabe von Gründen innerhalb von 30 Tagen entlassen werden können. Wir werden dann weniger Arbeitslosigkeit und weniger Terrorismus haben.

Sichere Herkunftsländer

Man muss Flüchtlingen Sicherheit gewähren, aber wir können und müssen sie nicht unbedingt integrieren. Es würde genügen, sie sicher in einer geschlossenen Einrichtungen korrekt unterzubringen.

Die Türkei, der Libanon, Jordanien, Tunesien, Algerien und Marokko sind für die allermeisten Leute sichere Länder. Es gibt Ausnahmen, aber wenn sich z.B. Homosexuelle verfolgt fühlen, dann gibt es in den meisten Fällen keinen Grund gleich in ein Schlepperboot zu steigen. Es dürfte fast immer möglich sein, dass der/die Betreffende sich zunächst einmal an ein Konsulat eines Schengen-Landes in seiner Gegend wendet, wo das vorab geklärt werden kann.

Und noch ein grosses Sicherheitsrisiko

Wenn eine Regierungschefin eines Schengen-Landes Reden hält, die leicht so ausgelegt werden können wie eine Einladung zur illegalen Einwanderung, dann ist das mehr als fahrlässig. Wenn es weltweit auch nur zwei Milliarden Menschen schlecht geht und davon nur 10 % nach Europa kommen würden, dann wären dann 200.000.000 Menschen. Wenn wir das "schaffen würden", dann wäre aber Europa nicht mehr das Land, weswegen die Flüchtlinge hierher kommen. Ihre Flucht wäre sinnlos gewesen. Also Frau Merkel ist ein grosses Sicherheitsrisiko.

Mit freundlichen Grüssen

Peter Paris

Stiftung/Fondazione Liberalissimo & Jeunesse d'Afrique i.G./i.f.Via Monte Grappa, 2 , I - 21010
Castelveccana (Varese/Italy) Tel. (+39)0332 520318; Mobil.: 335 6821302 (No SMS),
Fax: (+39)0332 522 E-mail: liberalissimo@euroschumann.eu

Anzeige: E-Buch: Das Paradies des Ingenieurs von Peter Paris.
Ein politisch unkorrekter Roman, erotisch, ultraliberal, lustig und zynisch, nie langweilig - über die Suche nach dem persönlichen Paradies eines genialen, technologiebesessenen Ingenieurs, der auf der Flucht vor dem deutschen Fiskus im Tessin neue Lebenserfahrungen ausprobiert –
Boxen, Motorfliegen, wilden Sex. Amazon 498 Seiten 5,-- Euro